Holly Rose

# Reif trifft jung - Die AnwaltsGehilfin

Erotische Geschichte

Blue Panther Books

blue panther books E-Book
Serie: Love, Passion & Sex | Band 20250

GRATIS

»Der heisse Aussteiger«
von Holly Rose
Die Erotische Internet-Story
mit dem Gutschein-Code

HR119EPUBSNQK

erhalten Sie auf
**www.blue-panther-books.de**
diese exklusive erotische Zusatzgeschichte
als E-Book in den Formaten
PDF, E-PUB und Kindle.

Registrieren Sie sich einfach online!

Vollständige Originalausgabe

© 2020 by blue panther books, Hamburg
All rights reserved

Lektorat: Jasmin Ferber

Cover: LightFieldStudios @ istock.com

Umschlaggestaltung: Matthias Heubach
Gesetzt in der Trajan Pro und Adobe Garamond Pro

Printed in Germany
978-3-96477-468-2
www.blue-panther-books.de

## Kanzleiverkehr

Laura Vogler machte sich am Montag eine Stunde früher auf den Weg in die Kanzlei, wo ihr Chef vermutlich schon ungeduldig auf sie wartete. Bereits am Freitag hatte er ihr zu verstehen gegeben, dass der Montag voll mit Arbeit sein würde, etliche Schriftsätze wären zu diktieren – und ob sie denn ausnahmsweise einmal eine Stunde früher kommen könne.

Sie war noch nicht allzu lange in der Kanzlei, und natürlich stimmte sie zu. Sie war fünfundzwanzig Jahre alt, wollte einmal Bürovorsteherin werden. Weiterführende Ambitionen, was ihre berufliche Laufbahn anging, hatte sie derzeitig noch nicht.

Sie hatte es gut getroffen mit der Kanzlei, nur zwei Rechtsanwälte, beide im gesetzten Alter, und ein Notar, der allerdings erst um die dreißig war und es oft so richtig krachen ließ. Doch Lauras Chef, Heiner Legehold, war ein gemütlicher Mann mit leichtem Bauchansatz, der gerade seinen vierundsechzigsten Geburtstag gefeiert hatte.

»Da geht noch was«, hatte er in seine Clique hineingerufen, als sie ihn hatte hochleben lassen, und sich lüstern an sein Gemächt gegriffen. »Leute, das ist noch nicht das Ende.«

Und sie hatten alle gegrölt, die Notare, Rechtsanwälte und Staatsanwälte, die er um sich geschart hatte.

Heiner war schon lange verwitwet, seine Frau vor über acht Jahren dem Krebs erlegen, seitdem tröstete er sich mit jungen Frauen, die zumeist in seiner Kanzlei arbeiteten. Dieses Mal hatte er sich in die junge Laura Vogler verguckt. Allzu lange war sie ja noch nicht bei ihnen, doch was er da jeden Tag zu sehen bekam, entsprach genau seinem Beuteschema. Knackarsch, pralle Brüste und eine nicht allzu knabenhafte Figur war alles, was sein Herz begehrte, und da passte die Kleine perfekt hinein. Wäre doch gelacht, wenn er diese Schnucke nicht auch noch flachlegen könnte. Legehold grinste. Er war

ein schlimmer Finger, nahm seine Anwaltsgehilfinnen oftmals nur als Freiwild wahr und hatte ein überproportionales Bedürfnis nach Sex. Heute nun würde er Laura einer genaueren Betrachtung unterziehen.

Diese trat, nachdem sie sich bei einem Bäcker noch mit einem Kaffee und einem leckeren Brötchen gestärkt hatte, in die Kanzlei ein, und tatsächlich stand ihr Chef bereits vor ihr. Und zwar ziemlich overdressed, als wäre er gerade einer Modezeitschrift entstiegen. Doch sie bewunderte die Stilsicherheit des älteren Herrn. Er hatte es wirklich noch drauf. Hätte Heiner Legehold gewusst, dass Laura Vogler ihn als älteren Herrn betitelte, hätte er vermutlich nur gegrinst. Die meisten ältere Herren hatten keine Lust mehr aufs Vögeln, er schon.

»Ah, Laura meine Liebe, konnten Sie sich tatsächlich aus Ihrem warmen Bett herausquälen und meinem Wunsch entsprechen? Das weiß ich sehr zu schätzen, glauben Sie mir.«

Laura presste ein »guten Morgen« hervor. Morgens war sie meistens etwas muffig unterwegs, der Motor musste bei ihr erst richtig warm werden. »Soll ich gleich mit der Arbeit beginnen, oder wünschen Sie zuerst eine Tasse Kaffee?«, fragte sie ihren Chef, bei dem man nie wusste, wann er loszulegen gedachte.

»Ach, ein Tässchen am Morgen vertreibt Kummer und Sorgen«, meinte er lachend, und Laura machte sich auf den Weg zu der teuren Kaffeemaschine, die so ziemlich alles im Programm hatte, was das Kaffeeherz begehrte. Ihr Chef trank am liebsten ganz normalen Filterkaffee, und dieses Knöpfchen drückte Laura, als sie eine Hand verspürte, welche ihrem Hintern verdammt nahe kam.

»Oh«, meinte Laura, und drehte sich zu ihrem Chef zu. »Das nenne ich einmal einen etwas anderen Morgengruß.«

Heiner grinste sie frech an und sagte: »Ich bin ja auch ein

frecher Kerl. Nicht so, wie diese Weicheier von heute. Hast du Lust, dich vor der Arbeit noch einem kleinen Quickie hinzugeben?«

Laura hatte Lust. Große Lust sogar, sie mochte ihren Chef. Er war, was die Arbeit anbetraf, oft sehr streng, doch in den Mittagspausen oder nach der Arbeit schien es ihr, als wenn er den ein oder anderen Kennerblick in ihre Richtung abfeuerte.

Heiner setzte sich in seinen Chefsessel, ließ seine Hose runter und meinte: »Na, dann schauen wir doch mal, dass du dein eiweißreiches Frühstück bekommst. Saug ihn, Laura! Saug meinen Schwanz, auf dass er zerspringen möchte vor Lust.«

Laura giggelte ein wenig. Überzeugt davon, dass ihr die erste Glanzleistung dieses Morgens einige Sympathiepunkte mehr einbringen würde, legte sie sich so richtig ins Zeug.

Sie nahm das Geschlecht ihres Chefs in sich auf, und Heiner fasste ihr stöhnend an den Hintern. Rund und prall war er, und wie er schon zuvor festgestellt hatte, verfügte Laura zwar über ein paar Pfunde zu viel auf den Rippen, doch die waren so gut verteilt, dass es ihn schon wieder scharf machte.

Scharf machte ihn allerdings auch, wie genussvoll Laura da ihr Tagwerk begann, und er stöhnte erregt auf, ließ sich noch weiter in seinen Chefsessel sinken und genoss den morgendlichen Sex.

»O ja, meine Schöne«, raunte er ihr zu, »das nenne ich doch mal einen gelungenen Start in den Tag. Das sollten wir uns zur Gewohnheit werden lassen.« Es gelang ihm sogar noch, seine Stimme etwas streng wirken zu lassen, als Laura so voller Verlangen zu blasen begann, dass Heiner sich binnen Sekunden in ihrem Mund ergoss.

»Mädchen, du hast es echt drauf!«, sagte er zu ihr, zog seine Hose hoch und ließ Laura unbefriedigt und ein wenig bedröppelt dreinblickend stehen.

Auch sie hatte doch Gefühle in sich – verdammte Axt! Er hätte sie doch wenigstens einmal kurz lecken können, was wäre denn dabei gewesen? Aber nein, das war vermutlich unter seiner Würde. Sie zog einen leichten Schmollmund, welcher Heiner nicht verborgen blieb, und er versprach ihr: »Heute Mittag in der Besenkammer – da kommst du gegen dreizehn Uhr hin – dann werde ich alles wiedergutmachen. Es passt jetzt gerade nicht, Süße.«

Ich muss verrückt sein, mich auf so etwas einlassen, dachte Laura bei sich, und doch war sie froh darüber, dass ihr Chef sie bemerkt hatte. Sie würde ihm schon zeigen, wer die Hosen anhatte. Sie war frei wie der Wind, hatte keinerlei Verpflichtungen, und mit ihren Reizen geizen würde sie als Allerletztes. Laura wusste, dass sie gut aussah, zudem stand sie auf echt geilen Sex, sie sagte selten Nein. Bei Heiner Legehold sollte sie in gute Hände kommen, dessen war sie sich sicher.

Dann war erst einmal Arbeit angesagt. Schriftsätze mussten ausgefertigt, korrigiert und die Korrekturen danach eingepflegt werden. Ihre Kolleginnen und sie selbst arbeiteten konzentriert. Die Chefs, welche teilweise bei Gericht waren, hatten eine Menge Arbeit dagelassen. Die Kanzlei lief hervorragend, und die Klienten verlangten ihre ganze Aufmerksamkeit. Und so ein Vormittag war gar nichts.

Laura hatte noch nicht einmal ihr Pensum geschafft, als der Zeiger der großen Bürouhr sich dreizehn Uhr näherte. Irgendwie wollte es grad gar nicht passen, doch natürlich ließ sie sich das Date mit ihrem Chef nicht entgehen.

Geschlossen gingen die Kanzleiangestellten zum Mittagstisch, und urplötzlich waren die Räume wie leer gefegt. In diesem Moment trat Heiner Legehold auch schon aus seiner Bürotür. Man sah ihm die Geilheit auf den bevorstehenden Mittagsritt bereits an. Laura entging so etwas nicht.

»In der Besenkammer also«, meinte sie und grinste verwegen. »Du hast nichts anderes in petto als ausgerechnet dieses enge Ding? Voll unbequem und total beklemmend ist es da drin.«

»Liebste Laura«, meinte Legehold da, »ich begehre dich so sehr, dass ich nur deine Enge spüren möchte, und das ist etwas ganz anderes. Unsere beiden Körper werden miteinander verschmelzen. Was stört uns da die Enge des Raumes.«

Heiner grinste, und Laura legte ihm eine Hand auf die Brust. »Dann komm, lass uns keine Zeit vertrödeln.«

Die Besenkammer war nicht wirklich ideal für ein Stelldichein am Mittag, doch Laura konnte sich anpassen. Als Erster begann nämlich Legehold zu knurren, weil ihm die Enge der Kammer nun doch nicht behagte. Doch einmal in Fahrt gekommen und ihre Möse befingernd hatte er es akzeptiert, dass er in dieser Rumpelkammer zum Sex geladen hatte. Heiner verwöhnte Laura, beugte sich tief über deren Möse, zog sie vorsichtig mit seinen Händen auseinander und stöhnte laut auf, als er Lauras großen Kitzler sah.

»Da nennst du aber wirklich ein Prachtexemplar dein Eigen, meine Liebe. Hm, wenn ich daran sauge … Allein der Gedanke daran ist ja schon eine Offenbarung.«

Auch sonst konnte sich Lauras Geschlecht sehen lassen. Als sie Momente später Heiners Zunge in ihrem Lustzentrum bemerkte, ließ sie sich gehen und kam schon nach wenigen Zungenschlägen. Stöhnend und nach Luft ringend fand sie sich in Heiners Armen wieder.

»Das ging aber schnell«, resümierte Heiner trocken, doch er hatte noch lange nicht genug. Auch bei ihm kündigte sich eine gewaltige Explosion an, und er stieß seinen Schwanz so hart in Lauras Möse hinein, dass diese leichten Protest einlegte.

»Papperlapapp«, erwiderte Heiner, »das müssen meine Gespielinnen aushalten können – immerhin bin ich ein gestan-